NH
1
.P57
P868
Jahrg 35
nr. 8

35. Jahrg. ✕ BERLIN, 23. Februar 1909. ✕ No. 8.

PHOTOGRAPHISCHES WOCHENBLATT

Redigirt von **J. GAEDICKE,**
Berlin W. 10.

Inhalts-Verzeichnis

Der Askau-Druck		69
Was ich auf einer Skitur sah!		74
Repertorium:	Ueber Acetylensilber und das latente Bild	76
	Das Gelbfilter für Autochromaufnahmen	76
	Die Omnicolor-Platte	77
	Auswaschen von Platten auf der Reise	77
Verschiedenes		78
Patentliste		79
Briefkasten		80

Das Photographische Wochenblatt erscheint wöchentlich Dienstags.
Jährlich viele Kunstbeilagen.

Bezugsbedingungen: Bezugspreis für In- und Ausland: Mk. 10 das Jahr Mk. 5 das Halbjahr, Mk. 2,50 das Vierteljahr. **Abonnements, die nicht 14 Tage vor dem Ablauf des Quartals abbestellt werden, gelten als stillschweigend weiterlaufend.**
Anzeigen: die gespaltene Petitzeile 30 Pf., Arbeitsmarkt 20 Pf. **Dauerannoncen** mit entsprechendem Rabatt.
Sämtliche Anzeigen werden im „Offerten-Blatt“ (erscheint am 1. und 15. jeden Monats) **gratis aufgenommen.**
Anzeigen sind bis Sonnabend Abend an den Verlag, Berlin W., Bendlerstr. 13 oder an die Druckerei von Bajanz & Studer, Berlin S., Alte Jacobstr. 84 einzusenden.
Verlag und Redaktion von J. Gaedicke, Berlin W., Bendlerstr. 13.

Man abonnirt bei der Geschäftsstelle Berlin W., Bendlerstr. 13 oder bei der Post (Post-Zeitungsliste alphabetisch eingeordnet).
Commissions-Verlag für den Buchhandel: Ed. Heinrich Mayer, Leipzig.

Aussergewöhnlich günstiges Angebot

giltig bis 25. März cr.

1 Brustbild nach guter Original-Kabinetplatte **Künstler-Aquarell oder Pastell** in Grösse **50/60 cm** für **M 20. 1 Kniestück oder Figur** nach guter Original-Kabinetplatte in **Tuschmanier ausgeführt** Schwarz oder Sepia, Grösse **60/100 cm** für **M 15. 1 Brustbild** in gleicher Ausführung wie vorstehend nach guter Original-Kabinetplatte, Grösse **50/60 cm** für **M 10.**

Neu! **Vergrösserungen auf schichtlosem Bromsilberpapier** Neu!

(Keine Printen!) Das beste Material für Kolorits! **Aussergewöhnlich billige Preise.**

Verlangen Sie Liste!

Max Lusche, Kunstanstalt, München 27.

Besteingerichtete Anstalt der Vergrösserungsbranche.

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Phot. Abt., Berlin SO. 36

Wichtige „Agfa"-Neuheit

Bezug durch die Photohändler ::

„Agfa"-Kupfer-Verstärker

(Pat. angem. Name geschützt)

Hauptvorzüge:

Kein Giftschein zu seinem Bezuge nötig.

Bequeme Anwendung: Nur eine Manipulation, keine Nachbehandlung erforderlich.

Substanzform: Haltbares Pulver, geringes Volumen, leichter Transport, keine Bruchgefahr.

Praktische Verpackung: Keine Wage nötig. Der hohle Glasstopfen der Originalflasche dient als Messglas.

‚Agfa'-Kupfer-Verstärker kann auch zum Tonen von Bildern auf Entwicklungspapieren und Diapositiven verwendet werden. :: :: ::

Originalflaschen à 50 gr mit Schraubendeckel und hohlem :: Glasstopfen (als Messglas) :: M. 1.50

Patronen (Glasröhren) à 5 g M 0.25; Schachtel zu 10 Stück M 2.—

Farbige Drucke im Tonfixierbad

in den Nuancen

modegrau, steingrau, pastellblau, türkisblau, nilgrün, lachsrosa, chamois gibt

Vindobona-Opalpapier

Das Papier ist auch für getrennte Tonung und Platinierung vorzüglich geeignet.

Fabrik photograph. Papiere, Trockenplatten und patent. Spezialapparate

Wien XVII/2, Ferdinand Hrdlička, Wien XVII/2.

Jahr-Platten

Für Trockenzwecke!

Zum Ventiliren der Ateliers, Dunkelkammern etc., zum Vertreiben von Fliegen und dergl. sind

D. R. G. M. — Draeger-Ventilatoren

anerkannt die Besten! Keine Elektrizität, kein Uhrwerk! Ueberall ohne Montage aufzustellen und sofort gebrauchsfertig! Billiger wie Elektrizität! Nur erhältlich:

Maschinen- u. Apparatefabrik Alfred Draeger, BERLIN N. 54, Ackerstr. 13.

Schleussner-Platten

**zuverlässig,
lange haltbar,
gleichmässig und rein.**

Gelb Etikett
Universal-Platte für Porträt- und Landschaftsaufnahmen, **bevorzugte Amateurplatte**

Rot Etikett
weich arbeitende Ultra-Rapidplatte von höchster Empfindlichkeit und unübertroffener Gradation, selbst bei äusserst kurzer Belichtung und ungünstigen Lichtverhältnissen, Spezial-Porträtplatte von besonderer Feinheit **für höchste Ansprüche.**

Blau Etikett
weich arbeitende Spezial-Rapidplatte **für** moderne Porträt-Photographie von ungewöhnlich hoher Empfindlichkeit und vorzüglicher Gradation- und Modulationsfähigkeit, **bevorzugte Atelierplatte.**

Orthochr. Viridin-Platte
von hervorragender Farbenwirkung für Landschafts- und Gebirgsaufnahmen und Gemäldereproduktion, **ohne Gelbscheibe zu benutzen.**

Erhältlich bei allen Händlern oder direkt von der
Trockenplattenfabrik **Dr. C. Schleussner** A.-G., Frankfurt a M. 24.

J. Gaedicke

„Der Gummidruck"

Berlin, Gust. Schmidt vorm. Rob. Oppenheim).
Dritte ergänzte Auflage. — **Preis M 2,50.**

Prof. F. Schmidt nennt das Buch in seinem Compendium der Photographie VIII. Aufl. S. 338: ‚Eine sehr eingehende, trefflich klar geschriebene Abhandlung.'

Vorrätig bei der Geschäftsstelle des
Photographischen Wochenblatts, Berlin, Bendlerstr. 13.

19 Adressbuch 08

der photographischen Ateliers, der photochemigraph. Kunstanstalten und Lichtdruckereien, der Fabriken und Handlungen photographischer Apparate, Utensilien und Bedarfsartikel etc.

Uebersichtlich! — Praktisch! — Vollkommen!
Ca. 500 Seiten Inhalt. — Preis elegant gebunden M 10.

Verlag von
Eisenschmidt & Schulze, G. m. b. H., **Leipzig.**

Trapp & Münchs

Matt-Albumin-Kunstdruck-Papiere

sind von überraschend schöner Wirkung!

Verlangen Sie **Musterpaket** (sortirt) franko für **Mk. 1,—**.

Trapp & Münch, Friedberg (Hessen).

Aktiengesellschaft für Trockenplattenfabrikation

vormals

Westendorp & Wehner, Köln a. Rh.,

empfiehlt alle Arten von

TROCKENPLATTEN

in hervorragender Qualität.

Spezialitäten:

Momentplatten höchster Empfindlichkeit,

„Color", farbenempfindlichste Momentplatte,

Röntgenplatten.

Jüngste Auszeichnung: Düsseldorf 1902 Goldene Medaille.

Dr. J. Steinschneider.

o o o o Klosterstrasse 44, Berlin C., Klosterstrasse 44. o o o o

Trockenplattenfabrik, Engroshaus photogr. Artikel.

Trockenplatten hoher und höchster Empfindlichkeit

Deutsche Sandellplatten (D. R. W. Z. No. 17500)

Universal-Kopierrahmen o Multiplex-Schale o

(D. R. G. M. No. 152737 (D. R. G. M. 253400

Man verlange neueste Preisliste

Gevaert Hand-buch.

Photographisches
Wochenblatt
Redigirt von J. Gaedicke, Berlin W.
Bendlerstrasse 13.
Erscheint wöchentlich Dienstags
35. Jahrg. | Berlin, 23. Februar 1909. | Nummer 8

Der Askau-Druck,
ein trocknes Pigment-Verfahren.

Von Joseph Rieder, Steglitz.

Ehe noch das photographische Problem gelöst war, kannte man bereits die Lichtempfindlichkeit vieler Körper und seit die Photochemie eine besondere Wissenschaft geworden ist, hat sich auch die Anzahl derjenigen Substanzen, deren Lichtempfindlichkeit wir nachweisen können, ganz enorm vermehrt. Lichtempfindlich ist schliesslich jeder Körper. Das Bild, das in unserer Kamera auf der Mattscheibe entsteht, ist durchaus kein Phantom. Die Moleküle des Glases erleiden durch das Auftreffen der Lichtstrahlen physikalische Veränderungen, die wir allerdings in diesem Falle nicht festhalten können, weil uns dazu die geeigneten Mittel fehlen. Die ersten photochemischen Erscheinungen, die bekannt wurden, waren naturgemäss solche, die unmittelbar unseren Sinnen wahrnehmbar waren. Sie mussten am ersten zur Lösung des photographischen Problems anregen. Unter allen Körpern, die eine sichtbare Veränderung erleiden, sind die Silbersalze für die Photographie am wichtigsten geworden. In der praktischen Photographie sind sie unter allen Körpern, die sich intensiv am Licht verändern, die einzigen, welche sich einer ausgedehnten Anwendung zu erfreuen haben. Alle andern Körper mit ähnlichen Eigenschaften konnten sich, obwohl auf viele davon grosse Hoffnungen gesetzt wurden, keinen bleibenden Platz erobern. Eine andere Gruppe von Körpern verändert sich wohl ebenfalls sichtbar am Licht, doch ist diese Veränderung nicht intensiv genug, um auf dieses Verhalten ein photographisches Verfahren zu gründen. Zu dieser Gruppe gehören die meisten Substanzen, deren Lichtempfindlichkeit man kennt. Man ist bei diesen Körpern gezwungen, den schwach sichtbaren Lichteindruck durch geeignete Hilfsmittel so zu verstärken, dass ein intensives Bild entsteht. Auch unter diesen Substanzen konnte sich nur eine geringe Anzahl einen Dauerplatz in der praktischen Photographie sichern. Unter diesen stehen die Chromsalze in Verbindung mit verschiedenen organischen Körpern obenan. Ausserdem kommen noch einzelne Eisensalze in Frage. Eine dritte Gruppe bilden jene Körper, die einen unseren Sinnen wahrnehmbaren Lichteindruck nicht hinterlassen, bei welchen

wir aber nachträglich durch verschiedene chemische oder physikalische Prozesse das unsichtbare Bild hervorzurufen vermögen. Auch hierbei sind wieder die Silbersalze die einzigen, deren diesbezügliche Eigenschaften in der Photographie Anwendung finden. An und für sich ist diese Art der Lichtempfindlichkeit scheinbar wenig verbreitet, vielleicht auch nur wenig bekannt, da es schlechterdings unmöglich ist, alle uns bekannten Körper systematisch auf die Eigenschaft hin, latente Lichteindrücke zu empfangen, zu untersuchen, und wir immer nur durch Zufallsentdeckungen auf solche Eigenschaften aufmerksam werden. Vielleicht wäre jeder Körper befähigt, ein latentes Bild festzuhalten, wenn wir die geeigneten Hervorrufungsmittel hätten. Unter den Körpern, die es uns ermöglichen, ein für unser Auge wahrnehmbares Lichtbild herzustellen, habe ich einen nicht erwähnt, der schon seit den Anfängen der Photographie eine Rolle gespielt hat. Es ist dies der Asphalt. Allerdings fand dieses Material keine Anwendung in der eigentlichen Photographie, wenn man von den ersten Versuchen absieht, dagegen hat der Asphalt bei photomechanischen Verfahren zeitweise sehr gute Dienste geleistet. Ehe Daguerre mit seiner einschneidenden Erfindung den Grund zu unserer heutigen photographischen Technik legte, hatte alle Welt die Lösung des Problems von dem Asphalt und anderen Harzen erwartet. Die Technik ist jedoch alsdann einen ganz anderen Weg gegangen und die Harze, auf die man soviel Hoffnung gesetzt hatte, wurden vergessen. Wahrscheinlich mit Unrecht, wie ich im Nachstehenden zeigen werde. Es ist mir nämlich gelungen, durch Verbindung von Asphalt und Kautschuk eine lichtempfindliche Schicht zu bilden, die sich vorzüglich für ein photographisches Einstaub-Verfahren eignet. Ich habe diesen neuen photographischen Prozess Askaudruck genannt. Das Wort ist aus den ersten beiden Silben der Namen der verwendeten Substanzen gebildet. Die Lichtempfindlichkeit des Asphalts und deren Anwendung ist so bekannt, dass ich darüber nicht viele Worte zu verlieren brauche. Anders beim Kautschuk. Man kennt wohl theoretisch seine Lichtempfindlichkeit, hat sie jedoch praktisch in der Photographie noch niemals verwertet. Durch das Licht wird Kautschuk in Alkohol löslich, dagegen verliert er seine Löslichkeit in Benzol, ein Verhalten, das zu einer photographischen Verwertung nicht besonders anregt. Ausserdem soll Kautschuk, der aus seinen Lösungsmitteln aufgegossen klebrig auftrocknet, am Lichte diese Klebrigkeit einbüssen. Dies wäre schon eher eine Reaktion, die sich photographisch verwerten liesse. Man bedenke, dass Kautschuk das einzige Material ist, das nach dem Auftrocknen, sagen wir im Dunkeln, dauernd klebrig bleibt, während alle andern Harze entweder keine klebrigen Schichten bilden oder doch durch Oxydation an der Luft diese sehr schnell verlieren. Ausserdem nimmt kein anderes Material Staubkörner so gleichmässig auf, wie der aus seinen Lösungen aufgetrocknete Kautschuk. Ein günstigeres Material könnte man sich für ein photographisches Einstaubverfahren also gar nicht denken, und man muss sich wundern, dass noch niemand versucht hat diese Eigenschaft auszunützen. Schuld daran ist die geringe Lichtempfindlichkeit resp. der ungemein langsame Verlauf der zuletzt geschilderten Reaktion, wenn diese überhaupt zustande kommt. Ich habe tagelang eine Kautschukschicht unter einem Negativ dem Tageslichte ausgesetzt, ohne nachträglich durch Einstauben ein Bild zu erhalten. Möglicherweise, dass es bei genügend langer Zeit gelingt das Experiment doch mit Erfolg durchzuführen. Jedenfalls hatte ich nicht die Geduld dazu, da es doch keinen praktischen Zweck hat. Der Kautschuk ist übrigens ein Material, das wohl die ausgedehnteste Anwendung unter allen Harzkörpern findet und da sollte man meinen, dass seine Eigenschaften bis ins kleinste Detail erforscht seien. Wie wenig dies jedoch der Fall ist, möchte ich im nachstehenden Beispiel zeigen. Bekanntlich macht die Elektrotechnik

einen sehr ausgedehnten Gebrauch von der isolirenden Eigenschaft des Kautschuks. Es muss daher um so mehr

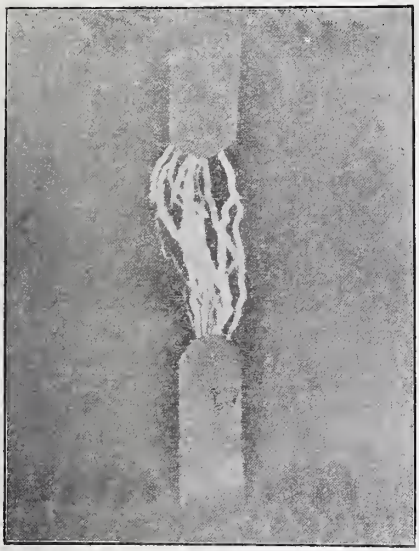


Fig. 1

verwundern, dass wiederum durch Elektrizität eine hochinteressante Reaktion auf reinem Kautschuk hervorgerufen werden kann. Für diesen Versuch giesse ich sehr dünne Kautschuklösung auf Glas, lasse abtropfen und dann auftrocknen. Nun lasse ich die Entladungen einer Influenzmaschine über die so gebildete Kautschukfläche gehen. Die Oberfläche verändert sich dabei schwach sichtbar an den Stellen, die von den Entladungen getroffen werden. Ich nehme nun einen Bauschen Watte und reibe damit den Kautschuk erst sehr vorsichtig dann etwas kräftiger ein und erhalte so das Bild Figur I. Man sieht auf dem Bilde genau, wie die Entladungen gewirkt haben. Wo die Funkenentladungen über die Schicht gegangen sind, haben sich helle Streifen gebildet, während besonders an den Elektroden und auch als Einfassung der hellen Streifen dunklere Wolken gebildet wurden. Diese rühren jedenfalls von der stillen Entladung her. Einmal hat also die Elektrizität bewirkt, dass der Kautschuk klebriger geworden als im Allgemeinen, ein anderes Mal wurde die Klebrigkeit vermindert. Figur 2 zeigt das Bild der Entladung, wenn diese von einer aufgelegten Münze ausging. Auch hier haben wir dieselbe Erscheinung. Wie sie zustande kommt, darüber fehlt heute jede Erklärung. Ich will auch nicht weiter auf diese Materie eingehen, sondern wollte nur durch ein Beispiel zeigen, dass im Kautschuk Eigenschaften verborgen sind, die wir nicht kennen. Besonders wird der Betrachter dieser Bilder wünschen, dass der Kautschuk die nötige Lichtempfindlichkeit hätte, um auch photographische Bilder ebenso herzustellen, nämlich durch Einstauben einer belichteten Kautschukschicht. Dieser Wunsch trieb mich dem Kautschuk die fehlende Lichtempfindlichkeit durch geeignete Sensibilisirung zu verleihen und dies gelang mir, indem ich kleine Mengen Asphalt der Lösung zusetzte. Ich bekam auf diese Weise Schichten, die bei richtiger Zusammensetzung in einer den Anforderungen der Praxis genügenden Belich-

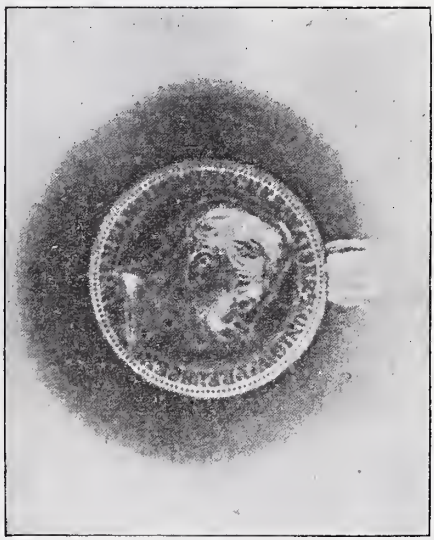


Fig. 2

tungszeit kopiren und alsdann eingestaubt werden können. Obwohl ich gleich auf den ersten Hieb einen guten Erfolg hatte,

so war doch ein Jahr nötig, um den günstigsten Mischungsgrad, die Art der Lösungsmittel usw., festzulegen, um für die Praxis brauchbare Resultate zu erreichen. Die Lösung wird fix und fertig in den Handel kommen, so dass es nicht nötig ist über deren genaue Zusammensetzung viel Worte zu verlieren. Sie ist unbegrenzt haltbar und auch die damit gegossenen Schichten sind bei Aufbewahrung im Dunkeln haltbar, wenigsten so lange als ich dies versuchen konnte. Unter diesen Umständen ist es möglich, fertiggegossenes Papier in den Handel zu bringen. Die Arbeitsweise ist nun folgende: Angenommen es soll mit fertigem Papier gearbeitet werden, so ist es nur nötig, dieses unter einem Positiv zu kopiren und zwar, da die Kopie beinahe unsichtbar ist unter Zuhilfenahme eines Photometers, wie dies beim Pigmentverfahren üblich ist. Benutzt man als Photometer-Einlage Celloidinpapier, so wird man natürlich je nach der Dichte des Negativs verschieden lange kopiren müssen; der mittlere Kopirgrad ist ungefähr 12—15 Grad, also etwas länger als bei Pigmentpapier, dagegen kürzer als bei Celloidinpapier. Ist das Kopiren geschehen, so wird man nur nötig haben, etwas von der gewünschten Farbe mit Seesand, d. h. reinem staubfreien Sande gemischt, auf das Bild aufzustreuen und zu schütteln. Das Bild erscheint sofort

Fig. 3.

und ist im Moment fertig entwickelt. Man kann nachträglich noch reinen Sand aufstreuen und damit korrigiren, wobei sich die Weissen mehr herausentwickeln.

Der ganze Vorgang dauert nur wenige Sekunden, die beigedruckte Figur 3 zeigt den Vorgang der Entwicklung bildlich dargestellt. Nach dem Entwickeln ist es nur noch nötig das Bild zu fixiren, was in der Weise geschieht, wie man Kreidezeichnungen fixirt, indem mittelst eines Zerstäubers Lack aufgespritzt wird. Wir haben es hier also mit einem sehr einfachen, bequemen Pigmentverfahren zu tun und es dürfte interessiren, einen Vergleich mit den bekannten Pigmentverfahren zu ziehen. Alle solche Prozesse, wie sie auch heissen mögen, gründen sich auf die Lichtempfindlichkeit der Chromsalze, in mehr als in einer Hinsicht unangenehme Körper. Abgesehen davon, dass alle Chromsalze giftig sind und die Hände sehr angreifen, verläuft die Reaktion, die dabei ausgenutzt wird, auch ohne Lichteinwirkung. Die Folge ist, dass man die Präparation des Papieres unmittelbar vor Benutzung desselben vornehmen muss, während man beim Askaudruck diese Arbeit erspart und auch dann, wenn man aus bestimmten Gründen selbst präpariren will, dies ohne jede Schwierigkeit zu machen ist, da die Schicht in weniger als einer Minute trocken und kopirfähig ist. Das Kopiren muss, wie schon gesagt, ebenfalls mit dem Photometer geschehen, doch arbeitet es sich insofern besser als mit Chromschichten, weil die Kopirzeit nicht wie beim Pigmentprozess von der Luftfeuchtigkeit abhängig ist. Nur der Umstand, dass vom Positiv kopirt werden muss, erscheint ungünstiger, da jeweils erst ein Diapositiv hergestellt werden muss. Dies kann auf beliebige Art gemacht werden Pigmentdias eignen sich ebenso gut wie solche auf Bromsilberplatten, auch kann man event. Bromsilberpapier mit abziehbarer Schicht nehmen, Hauptsache ist, dass das Dia möglichst zart ist. Hat man also mehrere Abzüge zu machen, so würde es jedenfalls vorteilhafter sein sich der Mühe zu unterziehen ein Dia herzustellen, als die Abzüge selbst auf einem umständlichen Weg. Umgekehrt wird es ein Vorteil sein, wenn man nicht vom Originalnegativ gleich grosse Kopien machen will sondern vergrösserte. In diesem Fall genügt ein Positiv, während man sonst ein zweites Negativ dazu schaffen müsste. Das Entwickeln des Bildes ist, wie schon geschildert, so einfach, dass keines der bekannten Verfahren damit konkurriren kann.

Trotz dieser Einfachheit der ganzen Arbeitsweise lassen sich mit dem Askauverfahren Drucke machen, deren Herstellung heute besondere Mühe verursacht. Wenn der Gummidruck und verwandte Prozesse immer mehr in Mode kommen, so liegt dies daran, dass diese Verfahren besonders viel Modificationen erlauben und es dem Ausübenden ermöglicht wird individuell zu arbeiten. Die sämtlichen Kunststücke, die man mit diesen Verfahren auszuführen vermag und noch eine Anzahl mehr lassen sich mit viel weniger Mühe mit dem Askaudruck vollbringen. Angenommen wir hätten einen zarten Askaudruck gemacht, und würden denselben erst durch eine Collodiumschicht fixiren, alsdann eine neue lichtempfindliche Schicht aufbringen, so können wir folgendes machen: Wir kopiren mit dem gleichen Positiv, dass ja vollendet passt, weil der Druck nicht gewässert wurde, ein zweites Mal, und zwar diesmal stärker, damit die Lichter überkopiren, staubt nunmehr mit einer hartwirkenden Farbe ein, und erhalten so einen Doppeltondruck. Kopiren wir das zweite Mal normal, stauben verschiedene Bildteile mit verschiedenen Farben ein, so erhalten wir einen Farbendruck. Dasselbe können wir erreichen wenn wir mit Teilnegativen überdrucken. Alle diese Effekte können wir also erzielen mit einem viel geringeren Zeitaufwand, unabhängig von der Witterung, unabhängig von dem Raum, worin wir arbeiten, ohne Schalen, ohne Wasser usw. In noch einer Hinsicht unterscheidet sich der Askaudruck vorteilhaft von bekannten Verfahren. Gelatine, Gummi arab. usw. verbinden sich nicht sehr leicht mit

Gegenständen aller Art, wogegen die Askauflüssigkeit selbst ein Lack ist, der wiederum sich leicht mit Lacken aller Art verbinden lässt.

Dies führt dazu, dass das Askauverfahren voraussichtlichtlich besonders für kunstgewerbliche Arbeiten mit grossem Vorteil angewandt werden kann. Man kann die Flüssigkeit auf alle möglichen Flächen aufgiessen, so auf Porzellan, Glas, lackirte Bleche usw., und kann darauf ohne Schwierigkeiten Bilder kopiren und entwickeln, die dann durch einfaches Ueberlackiren fixirt werden. Nicht immer eignet sich die Gestalt des Gegenstandes zum direkten Kopiren, aber auch dafür ist gesorgt, es wird sogenanntes Abziehpapier in den Handel kommen, das schon mit der lichtempfindlichen Schicht präparirt ist. Die darauf kopirten Bilder können alsdann auf leichte Weise auf alle möglichen Flächen übertragen werden. Näheres Eingehen auf diesen Gegenstand möchte ich mir für später vorbehalten. Nur eine besonders interessante Anwendungsform sei noch erwähnt. Werden die Bilder anstatt mit gewöhnlicher Farbe mit Keramikfarben eingestaubt, so können sie nachträglich auf Glas, Porzellan, Emaille eingebrannt werden und man erhält unvergängliche Bilder. Es dürfte damit bald die Zeit kommen, dass auch der Amateur sich leicht solche Bilder herstellen kann. Das Einbrennen besorgen ja entsprechende Anstalten ganz gern. Ich musste manches Interessante vorläufig auslasssen, vieles konnte ich nur flüchtig streifen. Es wird sich ja Gelegenheit geben noch ausführlicher auf die Einzelheiten einzugehen, sobald die Askauartikel im Handel erschienen sein werden. Dieser Zeitpunkt dürfte alsbald eintreten, nachdem die Neue Photographische Gesellschaft in Steglitz die Verwertung übernommen hat, die Versuche ihrem Ende entgegen gehen und bereits alle Vorbereitungen für die Herstellung der Askauflüssigkeit, der Askaupapiere und -Farben getroffen sind.

Was ich auf einer Skitur sah!

Von Fr. Willy Frerk jr.-München. [Nachdruck verboten

Fauchend und ächzend schlängelt sich das »Zügle« zwischen den schneebedeckten Bergen hindurch. Es ist noch stockdunkel da draussen und aus den Coupéfenstern nichts zu sehen, als ab und zu ein Signallicht oder ein trübselig erleuchtetes, verschneites Bahnwärterhäuschen. Aber dahinten im Osten schimmert schon der Tag, trüber Dämmerschein graut am Horizont und ganz allmählich verbreitet sich die Dämmerung über die weisse Winterlandschaft. Plötzlich bricht die Sonne durch das kalte Grau und beleuchtet mit ihren goldigen Strahlen die Kuppen der Berge, dass sie rötlich schimmern.

Der Zug fährt langsamer, da, ein Ruck, Bremsen knirschen, Coupétüren werden aufgerissen: »Schliers' alles aussteig'n!« — Da liegst du wieder vor mir, du altes, liebes Nest, mit deinem spitzen Kirchturm, deinen verschneiten Dächern und deinen wohlbekannten Gipfeln. Kalt, zu Eis erstarrt, liegt da drunten der liebliche Schliersee und rings an seinen Ufern die wohnlichen Landhäuser, verträumt und verschneit, wie ein Märchen der Dscheheresada. Doch nun

die Skier an die Füsse und auf verschneiter Landstrasse nach Fischhausen, nach Neuhaus, Josefstal und dann hinauf zur Bodenschneid! Wir wollen frische Bergluft atmen, und die gibts da oben in sechszehnhundert Meter Höhe! Schwer müssen wir auf der Landstrasse mit dem Harsch kämpfen, immer und immer wieder gleiten die Skier aus der Richtung, endlich, hinter Fischhausen wird es besser und nun geht es schnell voran in tiefem, weichen Pulverschnee, quer über das Brachfeld bis zur alten Dürnbachbrücke.

Aber halt! Da steht ein Lichtbildkünstler vor dem Dreibein und gibt sich die undenklichste Mühe, trotz der langen ungefügen Bretter an den Füssen einzustellen, ohne die Kamera und das Stativ umzuwerfen. Just kommt er mit dem Kopf unter dem Dunkeltuch hervor, er macht ein missmutiges Gesicht und schüttelt den Kopf. Was mag ihm fehlen? Das Motiv ist doch recht hübsch: vorn die verschneiten Häuser von Neuhaus, dahinter der weisse Wald mit einigen dunklen Tannen, ganz im Vordergrund prächtige Skispuren und weit im Hintergrund der zackig zerklüftete Wendelstein. Wieder kriecht er unter das Tuch, wieder das traurige Gesicht, und schon sehe ich, wie er zusammenpacken will — also hin und fragen, wir sind doch Sportsgenossen.

»Ja, sehen Sie, ich möchte die Aufnahme gern machen, aber ohne Gelbfilter bekomme ich den Wendelstein nicht auf die Platte, und der hat doch den grössten Reiz!« — »Aha, darf ich Ihnen vielleicht mit meinem Voigtländer α-Kontrast-Filter aushelfen?« Ein dankbares Aufleuchten seiner Augen, dann greift er schnell zu und macht die Aufnahme. Fast hätte er noch überbelichtet, er kannte die Lichtdurchlässigkeit meines Kontrastfilters nicht.

Meine Freunde sind vorausgeeilt, und ich habe Mühe, sie zu erreichen, es geht langsam bergan. Endlich scheinen die da vorn ein Einsehen bekommen zu haben, sie halten und dann sehe ich einen von ihnen einen ziemlich steilen Hang erklimmen. Was mag denn der da oben wollen, wozu diese unnütze Arbeit?

Oben nimmt er den Rucksack ab und zieht ein schwarzes Etwas hervor; eine Aufnahme also. Die andern warten unten, ich geselle mich zu ihnen und erzähle ihnen mein Erlebnis mit dem Amateur. Da hören wir von oben unterdrückte Flüche und ärgerliche Ausrufe, und als wir aufschauen, sehen wir, wie unser Freund sich vergeblich bemüht, etwas von seinen feuchten Fingern, er hatte bereits mit dem Schnee Bekanntschaft gemacht — abzuschütteln. Was es war konnte niemand erkennen. Endlich hörten wir einen Erguss, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig liess: »Diese verfl . . . ten Gelatinefilter!« — Jetzt begriff ich, da stand er nun mit seinen sonst sehr guten Filtern — und seinen feuchten Händen, und da der Gelatinefilter alles vertragen kann, nur keine Feuchtigkeit, so war guter Rat teuer.

Da kraxelte ich selbst den Hang hinauf und wieder musste mein Voigtländerfilter herhalten, und da das Motiv wirklich lohnend war, machte ich ebenfalls eine Aufnahme mit meinem α-Kontrastfilter.

Noch mehrfach musste ich auf dieser Fahrt mit meinem Filter aushelfen und noch öfter benutzte ich es selbst. Und die Moral von der Geschichte?

Da hören die Leute in fast jedem Vereinsvortrage von Filtern, Gelbscheiben und orthochromatischen Platten, lesen in jedem Ratgeber von denselben nützlichen Dingen und dann ziehen sie in die Winterlandschaft hinaus und lassen den Filter aus Bequemlichkeit daheim und schimpfen dann, wenn sie ihn gebrauchen. Viele Leute merken erst beim Entwickeln, dass ein Filter nötig war und eine ganze Anzahl merkt es überhaupt nicht!

Darum Ihr Wintertouristen und besonders Ihr Alpinisten, lasst lieber eine Flasche Cognac daheim als einen guten Filter. Der Filter muss citronengelb und darf im feuchten Winterwetter nicht aus Gelatine sein, sonst lässt er Euch doch im Stich. Ich führe seit zwei Jahren den genannten Kontrastfilter mit und kann mich auf ihn verlassen.

REPERTORIUM

Ueber Acetylensilber und das latente Bild von Dr. C. E. Kenneth Mees und S. H. Wratten. Es ist bekannt, dass man durch Einleiten von Acetylengas in eine ammonikalische Lösung von Silbernitrat eine Fällung von Acetylensilber erhält, einer sehr explosiven Substanz, die stark lichtempfindlich ist und sich schnell am Lichte schwärzt, wenn sie in Wasser suspendirt ist. Diese Verbindung wurde von den Verfassern, wie sie in The Photographic Journal (08, S 338) mitteilen, daraufhin untersucht, ob sie ein latentes Bild gibt.

Eine Silberacetylen-Emulsion wurde hergestellt, indem Silbernitratlösung mit Ammoniak gefällt und dann wieder in in der gerade nötigen Menge Ammoniak gelöst wurde. Dieser Lösung wurde eine 5 prozentige Gelatinelösung zugemischt und dann wurde im Dunkeln Acetylengas eingeleitet. Auf der Oberfläche bildete sich eine Salzkruste, die Emulsion selbst war feinkörnig. Nach der Entfernung der Kruste wurde die Emulsion auf Platten gegossen, diese nach dem Erstarren 20 Minuten in fliessendem Wasser gewaschen und getrocknet. Ein Teil der Emulsion wurde nach der Fällung verschiedene Zeiten auf 70° C erhitzt und dann auf Platten gegossen. Alle diese Platten gaben das gleiche Resultat: sie waren alle ausserordentlich lichtempfindlich und schwärzten sich sichtbar in einem Zehntel der Zeit, die Chlorsilbergelatine zum Anlaufen benötigt. Im Entwickeler verhielten sich die Platten gleich, ob sie unbelichtet, schwach oder stark belichtet waren. Alkalische Entwickler schwärzten die ganze Platte gleichmässig, neutrale oder saure Entwickler schwärzten ebenfalls, oder liessen die Platten unverändert. Die Verfasser schliessen daraus, dass das Acetylensilber kein latentes Bild liefert.

(Phot. Chronik, 20 Jan. 09 S. 46.)

Anm. Der Schluss der Verfasser scheint uns etwas voreilig, denn wenn die Empfindlichkeit der Emulsion für direkte Schwärzung 10 mal so gross wie Chlorsilberpapier ist, so wird sie für Entwicklungspapier auch bedeutend empfindlicher sein als Bromsilbergelatine und so ist es möglich, dass sie schon bei der Herstellung so viel Licht bekommen hat, als zur Entwicklungsfähigkeit erforderlich ist. Vielleicht auch erfordert das Acetylensilber einen ganz anderen Entwicklungsmodus.

Das Gelbfilter für Autochromaufnahmen selbst herzustellen, ermöglichen die Angaben von Hübl (Photogr. Korresp.) Geeignet erwies sich Tartrazin, das von der Grenze des Blau nach Blaugrün bis ins Ultraviolett langsam ansteigend ziemlich gleichmässig absorbirt, kombinirt mit Aeskulin, das fast farblos ist, aber stark absorbirend auf Violett und Ultraviolett einwirkt. Nun fehlt noch die schwache Grünabsorption, welche durch einen geringen Zusatz gewisser Safranine leicht erhalten wird. Daraus ergibt sich dann nachstehende Vorschrift zur Herstellung eines korrekt wirkenden Autochrom-Gelbfilters:

A

Tartrazin (Höchster Farbw.)	1 gr
Wasser	500 ccm

B

Phenosafranin (Höchster Farbwerke)	0,1 gr
Wasser	700 ccm

C

Gelatine	6 gr
Wasser	90 ccm

Man versetzt 40 ccm der Gelatinelösung C mit 10 ccm der Lösung A und 10 ccm der Lösung B. Dann werden, also unmittelbar vor dem Gebrauche, 0,4 gr Aeskulin in 20 ccm Wasser mit 3 Tropfen Ammoniak gelöst und die so erhaltene klare Flüssigkeit der Farbstoffgelatine zugefügt. Die ammonikalische Aeskulinlösung wird infolge einer Oxydation in der Luft bald braun, und da sie dann den Gelbgehalt des Filters beeinflussen würde, muss sie stets frisch angesetzt werden. Mit der angegebenen Gelatinelösung werden, nachdem man sie filtrirt hat, dünne Spiegelglasplatten von etwa 1 mm Dicke derart überzogen, dass pro Quadratdezimeter Glasfläche 8 ccm der Lösung entfallen. Verringert man die Menge der Farbstoffgelatine auf 7 ccm pro Quadratdezimeter Glasfläche, so werden die Schatten schon deutlich blau, und bei kurzer Belichtung und kräftiger Verstärkung erhält man Mondscheineffekte; benutzt man statt 10 ccm Safraninlösung 13 ccm, so erhalten die Bilder einen warmen Rotstich. Bei Verwendung künstlicher Lichtquellen sind noch weitere Modifikationen vorzunehmen, die je nach der verwendeten Lichtquelle verschieden sind.

(Prager Tagblatt 09, No. 24.)

Die Omnicolor-Platte, die bekanntlich von Ducos du Hauron und de Bercegol ausgearbeitet wurde und von Jougla & Co. in Paris bisher nur auf den französischen Markt gebracht wird, ist auch von dem Herausgeber von Photography and Focus untersucht worden. Es wird eine Abbildung der Farbelementschirme der Autochrom-, der Thames-Platte und der Omnicolorplatte in 70facher Vergrösserung gegeben, die zeigt wie weit die Autochromplatte den anderen in der Feinheit überlegen ist. Dass damit eine grössere Feinheit der Farbentöne verbunden sein muss ist selbstverständlich. Die Omnicolorplatte hat etwa 19 Farbelemente auf den Millimeter, was für die Praxis vielleicht ausreicht, während die Thames-Platte nicht feiner ist als das frühere Joly-Raster. Die Omnicolorplatte lässt mehr Licht durch als die beiden anderen und erfordert daher eine nur halbsolange Exposition als die Autochromplatte. Der Verfasser machte am Mittag mit f/11 in 2½ m Entfernung vom Fenster bei Londoner Licht ein Stillleben mit einer Exposition von einer Stunde. Es wird mit Metol-Hydrochinon entwickelt und das Negativ mit einer Lösung von Kaliumbichromat und Schwefelsäure fortgeätzt. Dann wird in demselben Entwickler das Positiv hervorgerufen. Es kann abgeschwächt und in gewöhnlicher Weise verstärkt werden. Eine Fixirung ist nicht unbedingt nötig aber eine Klärung in Bisulfitlauge. Eine verlängerte Waschung schwächt das Bild nicht ab. Der Farbschirm besteht aus ununterbrochenen blauvioletten parallelen Linien und dazwischen roten und grünen Quadraten. Der Entwickler besteht aus:

Destill. Wasser . . .	1120 Teile
Metol	4 „
Natriumsulfit wasserfr. .	48 „
Hydrochinon	2 „
Pottasche	32 „
Bromkalium	1 „
1%ige Fixirnatronlösung	15 „

Die Auflösung erfolgt in der angegebenen Reihenfolge. Die Platten sind etwas billiger als die Autochromplatten.

(Photographie & Focus, 26. Januar 09, S. 73.)

Auswaschen von Platten auf der Reise. Man ist auf Reisen manchmal knapp bestellt mit der Wassermenge und den Gefässen zum Auswaschen. Da ergibt sich ein sehr einfacher Ausweg in der Verwendung von Suppentellern, die man überall in ausreichender Menge geliehen erhält. Ein Suppenteller hat

gerade die Grösse, dass man eine 9×12 Platte mit der Schicht nach unten hineinlegen kann, ohne dass die Schicht den Boden berührt, indem die Ecken der Platten auf den gewölbten Wandungen aufliegen und die ganze Platte in der Schwebe erhalten. Man giesst nun auf eine so eingelegte Platte so viel Wasser, dass dieses eben die Rückseite der Platte bedeckt. Nach 5 Minuten wechselt man das Wasser und ist nach 6 maligem Wasserwechsel mit dem Auswaschen fertig. Dadurch dass das schwerere Fixirnatron, das aus der Schicht austritt stets zu Boden sinkt, wodurch die Schicht mit frischem Wasser in Berührung kommt, wird der Wässerungsprozess ausserordentlich beschleunigt und der Wasserverbrauch ist bei diesem Verfahren ein sehr geringer.

Verschiedenes

Neuere Ansichten über das Erdinnere und die physikalische Erklärung des Vulkanismus hat der bekannte Geologe, Universitätsprofessor Dr. Frech-Breslau in der von Dr. F. S. Archenhold herausgegebenen Zeitschrift „Das Weltall", die im Verlage der Treptow-Sternwarte erscheint, eingehend bearbeitet. Es werden die Temperatur des Erdinnern und die Physik der Eruptionen abgeleitet, und interessante Schlüsse über die Hauptbestandteile der Erdmasse aus der Gestalt und dem Gewicht der Erde gezogen. Der Hauptbestandteil des Erdinnern ist das Eisen. Die Grenze zwischen dem Steinmantel und dem inneren Metallkern liegt etwa in einer Tiefe von 1500 Kilometern, wo eine auffällige Veränderung im Verhalten der Erdsubstanz gegen die Erdbebenwellen zu Tage tritt.

Da in diesem Jahre der Mars der Erde so nahe kommt, dass seine Beobachtungen besonders günstig werden, sind die Bearbeitungen der Zeichnungen des Planeten Mars aus dem 18. Jahrhundert, die der Herausgeber Dr. F. S. Archenhold wiedergibt, von besonderem Interesse. Munzki hat eine gemeinverständliche Rechnungsmethode zur Bestimmung des Wochentages für beliebige Daten im alten und neuen Kalender gegeben. Dr Eichhorn charakterisirt den heutigen Stand der drahtlosen Telegraphie und Telephonie in einem Artikel, der mit seinen zahlreichen Illustrationen von dem Empfängerraum und dem Luftleiterturm der Telefunkenstation Nauen und dem Poulsen-Generator für elektrische Schwingungen auch für jeden Laien verständlich ist. Der Artikel orientirt in lichtvoller Weise über alles Wissenswerte und Neue auf diesem Gebiete. Das Erdbeben vom 14. Januar 1907 und seine Begleiterscheinungen sind von Wilhelm Krebs wissenschaftlich bearbeitet worden. Dr. Carl Störmer, Professor an der Universität Christiania, hat die neueren norwegischen Untersuchungen über die Natur der Polarlichter in einem besonderen Aufsatz bearbeitet, der uns mit den hochwichtigen

und interessanten Experimenten Birkelands bekannt macht. Eine Zeichnung von Fridtjof Nansen von einer Nordlichtkrone sowie strahlenförmige und gewellte Nordlichter finden durch die Kathodenstrahlen, welche von der Sonne ausgehen, ihre volle Erklärung in Experimenten, die mit magnetisirten Kugeln gemacht worden sind. Professor Dr. Berndt gibt uns eine Uebersicht über die neuesten Temperaturmessungen. Professor Wetekamp schildert einen eigentümlichen Sonnenuntergang am Wattenmeere, bei dem eigenartige Verzerrungen des Sonnenbildes aufgetreten sind.

Die Zeitschrift ist geeignet, uns über alles, was wir aus den interessanten Gebieten der Astronomie, Geologie, Physik, Erdbebenkunde, Meteorologie etc. zu erfahren wünschen, in durchaus gemeinverständlicher und doch wissenschaftlicher Art zu unterrichten. Das Verständnis der Artikel wird durch zahlreiche Illustrationen wesentlich unterstützt Wir können daher das Blatt unseren Lesern auf das Wärmste empfehlen. Das „Weltall" erscheint alle 14 Tage. Der Preis beträgt vierteljährlich nur drei Mark. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, jedes Postamt, sowie der Verlag der Treptow-Sternwarte, Treptow bei Berlin, entgegen.

Patentliste

Patentanmeldungen:

H. 44170. Stativ für Reproduktionskameras Hoh & Hahne, Leipzig.

J. 10582. Feuerschutzvorrichtung für Kinematographen mit einer mittels eines leicht entzündbaren Bandes in der Offenstellung gehaltenen Abschlussvorrichtung zum Ersticken entstehender Brände. Leonhard Jansen, Bocholt i. W.

B. 46321. Verfahren zur kinematographischen Wiedergabe von Bildern, die mit einem bewegten Kinematographen aufgenommen worden sind. Robert Brede, Köln Lindenthal, Landgrafenstr. 39.

H. 43346. Kinematograph für Serienbilder verschiedener Grösse und verschiedener Lochung. Max Hansen, Paris.

M. 32717. Vorrichtung zum Schrägstellen des im Objektivbrett schwenkbar angeordneten Objektivs. Heinrich Merzenich, Barmen, Dörnerbrückenstr. 11a.

M. 29547. Verfahren zur Herstellung von Bildern auf Unterlagen aus Zellulosederivaten sauren Charakters, insbesondere Kollodium, durch Uebertragung aufgesaugter Farblösungen von einem provisorischen Bildträger, insbesondere einem heiss entwickelten Chromatgelatinerelief. Dr. Waldemar Merckens, Mülhausen i. E., Schwarzwaldpl. 1, und Dr. John H. Smith, Paris.

K. 36509. Zugvorrichtung zum schrittweisen Fortschalten des Bildbandes bei Kinematographen unter Verwendung von erhöhten, das Bildband an dessen Rändern erfassenden Angriffsflächen. Stanislaus Kucharski, Charlottenburg, Rönnestr. 4.

W. 29056. Vorrichtung zum Einstellen des Objektivs an photographischen Kameras mittels eines im Laufboden gleitenden Schlittens. Emil Wünsche Akt.-Ges. für photographische Industrie, Reick b. Dresden.

S. 24312. Mehrfarbenraster für photographische und Druckzweke. Dr. John Henry Smith, Paris.

P. 21057. Pneumatischer Kopirrahmen, bei welchem der Träger der lichtempfindlichen Schicht und das Negativ in eine mittels Luftpumpe zu evakuirende Kammer eingeschlossen werden. James Pritchard u. Harold Pritchard, London.

H. 42392. Verfahren zur Herstellung von Zwischenschichten für lichthoffreie Platten. J. Hauff & Co., G. m. b. H., Feuerbach b. Stuttgart.

K. 35815. Verfahren zum Entwickeln panchromatisch sensibilisirter Schichten bei unaktinischem Licht. Robert Krayn, Berlin

P. 20525. Mit Farbfilter versehener Träger für photographische Schichten. Albert Pietrkowski, Köln, Wormserpl. 17 und Julius Frey, Köln-Sülz.

V. 7943. Verfahren zur Herstellung von Zwei- und Mehrfarbenrastern. Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G, Kelsterbach A. M.

Patenterteilungen:

No. 206256. Vorrichtung zum Auslösen photographischer Objektivverschlüsse mittels elektrischen Stromes. Max B. Kirbach, Dresden, Grossenhainerstr. 23.

No. 206257. Photographische Kassette mit zwei gleichmässig gegeneinander beweglichen Längsleisten zur Stützung zweier Plattenkanten. George B. Hall, Yarmouth, Neu-Schottland, Canada.

No. 206320. Verfahren zur Herstellung molybdänhaltiger, lichtempfindlicher Schichten, sowie molybdänhaltiger Eisenblaupapiere. Neue Photographische Gesellschaft A.-G., Steglitz-Berlin.

No. 206338. Verfahren zur Herstellung lichthoffreier photographischer Platten Société Anonyme des Plaques et Papiers Photographiques A Lumière & ses Fils, Lyon.

No. 206392 Mit Gewebe verstärktes lichtempfindliches Papier. Carl Schleicher & Schüll. Düren, Rhld.

No. 206736. Stereoskop Kamera, bei welcher der Abstand der beiden Objektive von einander durch eine mit Rechts- und Linksgewinde versehene Schraubenspindel geregelt wird. Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Friedenau bei Berlin.

No. 206814. Spreizkamera mit Einrichtung zur Regelung der Objektiveinstellung. Optische Anstalt C. P. Goerz, A.-G., Friedenau bei Berlin.

No. 206970. Verfahren und Vorrichtung zum Aus- und Einschalten der Saalbeleuchtung in Räumen zum Vorführen lebender Photographien. Emil Gottlieb Homes & Jul. Oskar Gindert, Wien.

No. 206927. Photographische Ateliereinrichtung, bei welcher die aufzunehmende Person sich in einem Spiegel betrachten kann. Albert Iser, Berlin.

No. 206815. Verfahren zur photomechanischen Herstellung von Stahltiefdruckformen für keramische Muster. Friedrich Kaestner, Ober-Hohndorf b. Zwickau i. S. (Schluss folgt.)

Briefkasten

O. L. in W. Wir können die Tragweite der Eingabe der Apothekerkammer an das preussische Kultusministerium in ihrer Bedeutung noch nicht beurteilen, weil wir das Verzeichnis der dem freien Drogenhandel verbleibenden Präparate noch nicht kennen. Jedenfalls ist es ein Unding, wenn die dem Verkauf in den Apotheken vorbehaltenen Präparate negativ ausgedrückt werden, d. h. wenn nur ein Verzeichnis der freien Präparate veröffentlicht wird und alle anderen lediglich von den Apothekern verkauft werden dürfen. Damit fielen den Apotheken alle neuen Präparate zu, die nach Veröffentlichung der Verordnung hergestellt werden, weil sie noch nicht aufgeführt werden könnten. Das ist ein Uebergriff, der nicht allein den photographischen Handel empfindlich berühren würde, sondern verhängnisvoll für die ganze Technik werden könnte.

Interessenvertretungen sind ja ganz schön und unter heutigen Verhältnissen in gewissen Fällen sogar sehr notwendig aber sie bedürfen doch einer energisch wirkenden Bremse seitens des Staats, sonst führen sie zur Uebervorteilung des Publikums und dieses bildet einen Faktor, der doch nicht vernachlässigt werden darf, weil ihm die Hauptrolle, die des Geldgebers zufällt.

Jede Interessenvertretung ist geneigt sich für den Mittelpunkt zu halten, um den sich das Weltall dreht. Das ist aber nicht der Fall, sondern das Publikum ist es, um dessentwillen alle Spezialfächer vorhanden sind. Das öffentliche Wohlbefinden ist also das, was über allen Sonderinteressen steht; daher ist es geboten den Apothekern, die im allgemeinen bezüglich ihrer sprüchwörtlichen Preise dem Publikum gegenüber nicht besonders entgegenkommend sind, bei etwaigen Uebergriffen entgegenzutreten.

Zur Papierkonvention.

Der geschäftsführende Ausschuss der „Freien Vereinigung der Fabrikanten photographischer Papiere“ erklärt den vom Händlerbunde erhobenen Vorwurf des Vertrauensbruches als jeder tatsächlichen Begründung entbehrend und wird gegen Jeden, der diesen Vorwurf weiter verbreitet, gerichtlich vorgehen.

Visitenkarten höfl. abgegeben bei der geehrten Kundschaft:

Goltz & Breutmann
—— Dresden A., Pillnitzer Strasse 49. ——
Spiegel-Reflex-Kamera
„Mentor" und „Klein-Mentor".

Haupt-Katalog **Emil Wünsche** Aktiengesellschaft für photographische Industrie **Reick bei Dresden** No. 90 kostenlos.

PHOTOCHEMIE G. m. b. H.
Berlin N., Stolpischestr. 53.
Fabrik photographischer Papiere und Reproduktionen
Marke „Radium".

Dr. L. C. Marquart
Chemische Fabrik. — Beuel a Rh.
PHOTOCHEMISCHE ABTEILUNG:
Entwickler {„Rudol" „LCM"} | Farben-Tonbad „Ernin"
Sämtliche Chemikalien für Photographie.

KNACKSTEDT & NÄTHER
— Hamburg—Eppendorf —
ANSICHTS-POSTKARTEN von hervorragendem Farbenreiz. Paris New-York Wien.

Hintergründe tägl. neue, elegante moderne Sujets
Hofmaler Schleusing, Berlin-Friedenau
Villa Varzinerstrasse Privatwag.

A. H. CH. RIETZSCHEL, G. m. b. H.
Optische Fabrik MÜNCHEN.
Objektive „Linear" und „Baryt"-Anastigmat-Apparate „Clack" u. „Tip". **Katalog Nr. 134 gratis.**

Dr. STATIUS & Co., G. m. b. H.
Fabrik photographischer Papiere
Berlin-Friedenau
Auskopir- u. Entwicklungs-Papiere sowie entsprechende Postkarten. Specialität: POLYCHROM-Papier.

R. DÜHRKOOP
BERLIN W., U. d. Linden 10.
500 Helio-Gravuren berühmter Zeitgenossen.
pro. Blatt M 4. ✻ Verzeichnis unberechnet u. frei

Schulze & Billerbeck
Optisch-mechanische Werkstätten
Berlin SO 36, Reichenbergerstr 121

Dresdner Photochemische Werke
Fritz Weber, Mügeln b. Dr
Fabrikation von 1a Bromsilberpapieren, Celloidinpapieren etc.
Telegr.-Adr. Mügelnbez Dresden. Telephonamt Mügeln Nr. 783.

Otto Giese, Magdeburg W.
Blitzlichtfabrikate!
(Patronen, Lampen, selbsttätige Rauchfänger, Pulver, Magnesium in Pulver- Band- und Drahtform.)
Preisliste mit Blitzlichtbroschüre kostenfrei.

DIE FOCO-DOSE
Ist ein idealer Entwicklungsapparat für jeden Photographen.
LOUIS LANG, DRESDEN 9

MAX BLOCHWITZ, vorm. Georg Rotter
Gegründet 1867. Dresden, Zöllnerstr. 19
VELOX-PAPIERE: 13 Sorten.
VELOX-POSTKARTEN: 6 Sorten.
SARRASS-PAPIERE: 7 Sorten
SARRASS-POSTKARTEN, grün

Carl Ernst & Co., Akt.-Ges.
Fernspr. 3212 *Tel.-Adr.: Visitcards*
„ 3213 (Dir.) ***Berlin SO. 16*** *Rungestr. 19.*
Zweiggeschäfte in Wien, Florenz, London, New-York.
Fabrik photogr. Karten u. Papierwaren, Amateur- u. Postkarten-Albums, Vignetten, Rahmen, Schutzcouverts usw. für Amateure u. Fachphotographen.

Alfred Brückner
Fabrik photographischer Apparate
Rabenau bei Dresden.

Valentin Linhof, München X,
Präcisions-Kameras u. Sektoren-Verschüsse Stereo-Kameras 9x14

Direkt kopirendes **KOHLE-PAPIER,**
ARISTO-PAPIER {Concordia glanz / Mignon matt}
EMIL BÜHLER, SCHRIESHEIM b. HEIDELBERG

Süditalien, Sicilien, Messina
vor und nach dem Erdbeben, fein color. 50 ass. Glasstereoskopbilder liefert gut und billig .·.
Rentzsch, Dresden, Marienstr. 1.

WALTER TALBOT
vorm. Romain Talbots Photo-Detail-Abteilung
Hauptgeschäft C., Jerusalemerstr. 17 — Berlin — Westfiliale W., Tauenzienstr. 1,
Nordfiliale: Rosenthalerstr. 46
In- und ausländische Neuheiten.

Arbeitsmarkt.

Zeile 20 Pfennige.

Offene Stellen.

Gehilfe für Alles, mit gründlichen Erfahrungen in Aufnahmen, in der Retusche und im Kopiren u. Tonen von Matt u. Glänzend, wird z. 1. April gesucht. Angenehme, vollst. selbständ. Stellung. Herren, die Stellungen längere Zeit inne hatten (nicht Beding.) und gestellte Anspr erfüllen, wollen werte Angeb mit Bild, Altersangabe und Gehaltsanspr. bei fr. Station einsd. an **Franz Conradt,** Berlinchen (Neumk.). [3304

Ein selbständiger **Kopirer** wird z. 1. März gesucht. Gehalt 40—50 Mk. monatl. bei guter, freier Station. Die Stellung ist dauernd. **W. Spengler,** Photograph, Steele b Essen. [3305

I. Neg.- und Pos.-Retuscheur für alle Grössen, der hauptsächlich in der grossen Retusche (Kohle, Bromsilber, Tuschmanier, künstlerisch ausgeführte Aquarelle usw.) Hervorragendes leistet und über beste Zeugnisse verfügt, findet in meinem Atelier zum 1. April, event. später, dauernde Stellung. Einsend. v Porträt, Zeugn. und Gehaltsanspr. erb. an **A. Overbeck,** Düsseldorf. [3306

Gesuchte Stellen.

Tüchtiger Photograph

mit langjähriger **Erfahrung mit Bromsilberpapieren, Rotations-** sowie Handdruck, Ia Referenzen, sucht sofort Stellung. Offerten an die Exp. d. Blattes Chiffre L. 1507.

I. Kopirer, bisher nur in ersten Geschäften tätig gewesen, sucht in einem gleichen Atelier für sofort oder zum 1 März dauernde Stellung. Prima-Zeugnisse stehen zur Verfügung. Werte Angebote erbeten an **Adolf Arnecke,** Bremen, Queereustr. 2/3, II. [3307

Gehilfe für Aufnahmen u. kleine Retuschen, ev. Kopiren auf Glanzpapier, sucht z. 2. März dauernden Vertrauensposten in einem mittleren Atelier. Ich bin in gegenwärtiger Stellung 4 Jahre tätig und verlasse das Geschäft auf eigenen Wunsch. Alter 3 j Jahre. Gehaltsanspruch nach Uebereinkunft Angebote erb. an **Tellgmann,** Lauda (Baden). [3308

Herren Photographen! [1510

Junger Schwede, der photographiren und retuschiren kann, sucht Platz. Antwort unter „6 Jahre Photo", Sala, Schweden, postrestant.

BLUM'S PHOTO-SKIZZEN

Sogenannte Photo-Skizzen in flotter, kecker Manier sind heute unstreitig nicht allein Ausstell-Objekte von ausserordentlicher Anziehungskraft, sondern veranlassen auch da, wo sie dem Publikum in wirklich künstlerischer Ausführung vorgelegt werden, zahlreiche Bestellungen. ::

Meine Photo-Skizzen brachten manchem Atelier neue Anregung und neues Geschäft.

Mein alter Stamm künstlerisch geschulter Mitarbeiter bürgt für befriedigenden Ausfall auch dieser Bilder. Die Ausführung meiner Photo-Skizzen ist eine vorbildliche.

Photo-Skizzen werden hergestellt in Schwarz, Sepia und Aquarell auf weissem, cremefarbenem oder anderstonigem Papier.

Verlangen Sie Offerte und bringen Sie Photo-Skizzen in Ihre Ausstellung.

Ed. Blum,

Berlin S, Gegründet :: 1895 ::

WALL-STRASSE 31.

Fernsprecher: Amt IV, Nummer 8864.
Eingetrag. Telegrammwort: Porträtur.

Photolithographien
und
Lichtdrucke
in bester Ausführung, sowie
feinste Ansichtskarten
in allen Ausführungen und in billigster Berechnung liefert
Georg Alpers jun.
Hoflieferant Sr. Durchlaucht
des Fürsten zu Schaumburg-Lippe.
Hannover 5.
Preisliste und Muster gratis u. franko.

Architekturaufnahmen
von schönen neuen Bauobjekten jed. Art werden fortlaufend verlangt. Bei Firmen, mit denen noch keine Verbindung zunächst Auswahlsendung.
Deutsche Bauhütte, Hannover
1508] Curt R. Vincenz, Verlagsanstalt.

ERFINDUNGEN
werden unter sorgfält. Bearb. zum Patent und Gebrauchsmuster angemeldet sowie verwertet unter billigster Berechnung. Rat u. Auskunft kostenlos. — Ja Referenzen — Patent- und Ingenieur-Bureau **G. DRENKER, Cöln, Am Bayenturm 21.** — Telephon 9554.

Was ist
PALLOXAL?
Ein neues Tonbad, das als
„GEKA“
Palloxal-Tonung
W. Sch. P. a.
in den Handel kommt und auf allen Matt-Papieren tiefschwarze Töne bei Erhaltung reiner Weissen ohne vorherige Goldtonung hervorruft. - - -
Vollster Ersatz für Gold-Platin-Tonung
Packungen für 1/4, 1/2 und 1/1 Ltr. Bad.
Ausführl. Anweisungen stehen z. Verfügung
Geka-Werke
v. Dr. G. Krebs
Fabr. photogr. Chemik.
Offenbach a. M.

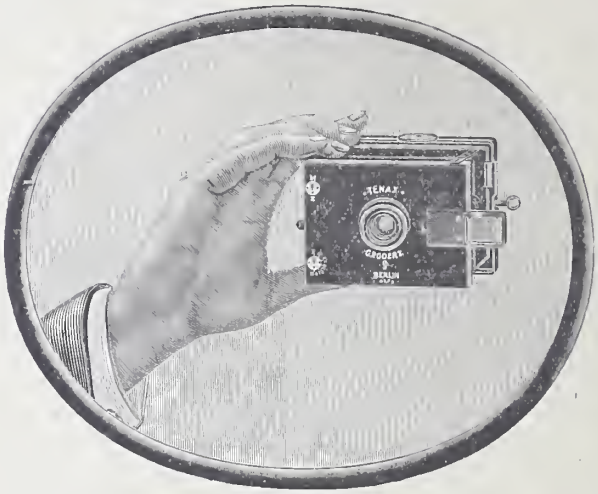
Photograph. Atelier
in Stadt mit starker Garnison vor der Kaserne ohne Konkurrenz, auch aufblühende Industriegegend, ist bald zu vermieten.
Offerten unter **S. P. 1509** an die Exped. dieses Blattes. [1509

Photographische Filmfabrikation.
Man sucht einen Fabrikationsleiter
und zwei gewandte Vorarbeiter
für eine installirte photographische Filmfabrik in Lyon (Frankreich); man schreibe sofort an die
Société Générale des Films.
1506] 9. rue du Président Carnot, LYON, France.

Bücheranzeige.
H. W. Vogel, Das photographische Pigmentverfahren (Kohledruck). IV. völlig veränderte Auflage. Bearbeitet von Paul Hannecke.
Vorrätig in der Expedition des **„Photographischen Wochenblattes,**

GOERZ

Westentaschen-
„TENAX“



M. 200,00

Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Dagor“. ☛ **Bequem für die Westentasche.** ☚ Bildgrösse $4^1/_2 \times 6$ cm. In Verbindung mit **Goerz Vergrösserungs-Apparat „Tenax“** werden Vergrösserungen von den Negativen bis 13×18 cm in vollkommenster Schärfe erzielt.

Prospekte kostenlos. Bezug durch alle Photo-Handlungen oder, wenn nicht erhältlich, direkt durch die

Opt. Anst. **C. P. GOERZ,** A.-G.

Berlin-Friedenau 79.

LONDON ═══ PARIS ═══ NEWYORK

Tele-Moment-Photographie

mit d. bequemen Taschenkamera, in die der Teletubus innen eingeschraubt wird.

Voigtländer & Sohn, A.-G Braunschweig

Opt. u. mech. Werkstätte

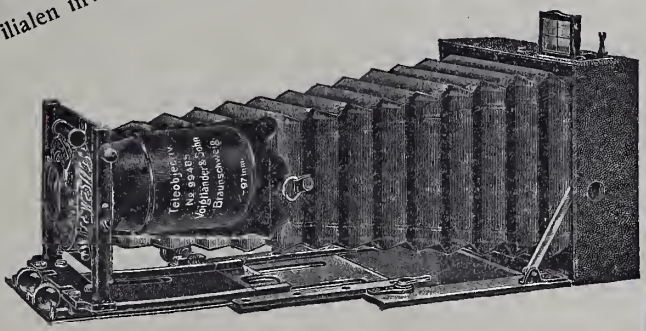
Filialen in: Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, Moskau, New-York

Gegründet 1756.

Neuheit!

soeben erschienen!

Tele-Alpin-Liste No. 6 . postfrei .



Alpin-Kamera ganz ausgezogen, mit Teletubus, im Gebrauch.

Alpin-Kamera mit Kollinear III|12 cm u. neuem Teleansatz, im Innern d. Balgens anzubringen. Gesamtbrennweite **f : 30 cm**

Bergmann Papiere

beliebteste Marke!

GETTY RESEARCH INSTITUTE

3 3125 01481 3469

Für Aufnahmen im

Herbst & Winter

verlangen Sie Prospekt „Y" über Perutz-Platten und Perutz-Entwickler. Dieselben sind unbedingt zuverlässig.

J. HAUFF & Co., G. m. b. H., Feuerbach (Württbg.)

Entwickler — **Hauff** — **Spezialitäten**

Metol-Hauff
Adurol-Hauff
Amidol-Hauff
Glycin-Hauff
Ortol-Hauff
Piral-Hauff

Fixirsalz
Tonfixirsalz
Verstärkerpatronen
Abschwächerpatronen
Klärpatronen
Standentwicklungskasten

Ausführliche Mitteilungen findet man im
Photo-Handbuch-Hauff
100 Textseiten! Sehr praktisch und lehrreich! Gratis!

Bezug durch die Handlungen photographischer Artikel.

ILFORD

Platten u. Papiere

Durch jeden Händler.

Preisliste Nr. 1189 kostenlos.

Grossvertrieb

Romain Talbot. Berlin S.

Wassertor Strasse 46.